

Die 40|70-Regel

Wenn das Altern der Eltern
zum (Gesprächs-)Thema wird



Dieser Ratgeber wird Ihnen von Home Instead Seniorenbetreuung zur Verfügung gestellt. Er soll Ihnen als Informationsgrundlage dienen und nicht eine bestimmte Handlungsweise empfehlen.
Jeder Home Instead Betrieb ist unabhängig und selbstständig.

Inhaltsverzeichnis

Die 40 70 Regel	4
7 Tipps für den richtigen Umgang mit den älter werdenden Eltern	6
Gesprächsanfänge für sensible Seniorenthemen	10
<i>Wenn die Gesundheit den Lebensstil verändert</i>	10
<i>Nachlassende Fahrtauglichkeit?</i>	11
<i>Willst Du das wirklich anziehen?</i>	12
<i>Wenn zuhause Chaos herrscht</i>	13
<i>Eine Alterserscheinung oder etwas mehr?</i>	14
<i>Das Medikamenten-Durcheinander</i>	14
<i>Kommunikation unter Geschwistern</i>	15
<i>Mutter verletzt sich häufig zuhause</i>	16
<i>Finanzen, ein heikles Thema</i>	17
<i>Wenn der Vater sich wieder verabredet</i>	19
<i>Über den Experten</i>	20
Rechtliches - Ein kleiner Einstieg	20
Den Anfang machen	22
<i>Lebensvermächtnisse</i>	22
<i>Planungsliste</i>	23
<i>Zusatztipp</i>	24
<i>Wie spreche ich es am besten an?</i>	24
<i>5 Wege mit den Liebsten zu sprechen</i>	25
Weiterführende Literatur	26
Wir über uns	27

Die 40|70 Regel

Aktiv und frühzeitig die Weichen für ein glückliches Miteinander der Generationen stellen

In unserer vom Jugendwahn geprägten Gesellschaft ist das Alter ein Thema, das die meisten Menschen so lange verdrängen, bis gesundheitsbedingte Probleme einschneidende Veränderungen in ihren Alltag und den ihrer Familienangehörigen tragen.

Dabei bringt die frühzeitige Auseinandersetzung mit dem Thema Alter für alle Beteiligten nur Vorteile. Sie ist sozusagen der Garant dafür, dass Sie und Ihre Eltern aktiv die Weichen stellen können, damit der Alltag für alle Beteiligten auch dann lebenswert ist, wenn die Gesundheit nachlässt und Hilfe nötig ist, um den Alltag zu bewältigen.

Der vorliegende Ratgeber gibt wertvolle, praxisnahe Anregungen, wie man am besten mit schwierigen Themen rund um das Altern der eigenen Eltern umgehen kann. Wie spricht man mit Mutter oder Vater über nachlassendes Fahrverhalten, Eigenständigkeit, mögliche Unterstützung im Alltag, rechtliche relevante Dinge wie Patientenverfügung und Testament? Und wann fängt man am besten damit an?

Zahlreiche wissenschaftliche Studien und Forschungsarbeiten sowie die fast zwanzigjährige internationale Erfahrung der Home Instead Seniorenbetreuung belegen, dass die frühzeitige innerfamiliäre Diskussion und Weichenstellung mit dem Thema Alter entscheidend zur Harmonie und Erhaltung der Lebensfreude von allen Familienmitgliedern beiträgt. Bewährt hat sich dabei die 40|70-Regel. Sie empfiehlt, dass es Zeit ist über bestimmte kritische Seniorenthemen zu reden, wenn man selbst über 40 Jahre alt ist und die eigenen Eltern das 70. Lebensjahr erreicht haben.

Im Idealfall sollte man mit dem Gespräch beginnen, bevor die Themen akut werden! Es ist auf der anderen Seite auch nie zu spät, mit dem Gespräch anzufangen. Dieser Ratgeber schildert auf der Basis realer

Beispiele eine Reihe von Alltagssituationen, wie sie sich so oder leicht abweichend immer wieder ereignen.

Die konkreten Ansätze für Gespräche mit den Eltern sind so gewählt, dass Sie persönlich daraus Ansatzpunkte nutzen können, um damit zukünftige Herausforderungen, aber auch bereits vorhandene Problematiken leichter bewältigen zu können. Wissenschaftlich begleitet wurde die Entstehung des Ratgebers durch den Kommunikationswissenschaftler Professor Jake Harwood von der University of Arizona, USA.

Home Instead Senior Care, der amerikanische Mutterkonzern der Home Instead Seniorenbetreuung, gab eine Studie in Auftrag, in deren Rahmen 1500* Personen zu ihrer Beziehung zu ihren alternden Eltern und dem Umgang mit sensiblen Themen zwischen den Generationen befragt wurden. Das erstaunlichste Ergebnis aus der Studie war, dass fast ein Drittel der Befragten massive Kommunikationsbarrieren mit ihren Eltern erleben, maßgeblich bedingt durch das andauernde Eltern-Kind-Verhältnis.

Der Grund: Die Gespräche finden nicht auf Augenhöhe, sondern im Eltern-Kind-Modell statt.

Unser Ratgeber hält für Sie in einem gesonderten Kapitel praxisnahe Tipps bereit, die diese Barriere aufheben oder aufweichen können, um einen besseren Weg in der Kommunikation miteinander zu finden. Nutzen Sie die Chance, unterstützt von unserem Ratgeber, mit Ihren alternden Eltern frühzeitig und offen sensible Themen zu besprechen und stellen Sie damit gemeinsam als Familie die Weichen für eine Zukunft, die auch bei nachlassender Gesundheit der Eltern eine hohe Lebensqualität für alle Generationen beinhaltet.

Bei Fragen stehen Ihnen die Home Instead Seniorenbetreuung Partnerbetriebe in Ihrer Region gerne beratend zur Seite.

*1000 Telefoninterviews in den USA und 500 in Kanada. Durchgeführt von www.boomerproject.com

7 Tipps für den richtigen Umgang mit den älter werdenden Eltern

1. Den Anfang machen

Die Lebenserwartung steigt kontinuierlich. Früher galt als alt, wer das Rentenalter erreicht hatte. Heute genießen viele der rüstigen Senioren die Zeit nach der Berufstätigkeit, sie reisen und sind sehr aktiv. Doch irgendwann machen sich bei der Mehrheit gesundheitliche Probleme bemerkbar, die nach und nach das Leben einschneidend verändern können. Daher sollten die Kinder genauer hinschauen, wenn die Eltern über 70 Jahre alt sind. In einer ersten Phase genügen die objektive Beobachtung und das Sammeln von Eindrücken. Schnell wird dabei deutlich, welche alltäglichen Dinge oder gesundheitlichen Defizite den Eltern Probleme bereiten.

Ziehen Sie aus einzelnen Beobachtungen keine vorschnellen Schlüsse oder Konsequenzen, sondern sammeln Sie die Informationen umfassend und objektiv und sprechen Sie hierüber mit Ihren Eltern.

2. Sprechen Sie alles offen an

Suchen Sie offen und in ungezwungener Atmosphäre das Gespräch mit Ihren Eltern. Berichten Sie Ihnen von Ihren Beobachtungen und fragen Sie nach der Meinung Ihrer Eltern zum Thema. Falls Ihre Eltern ähnliche Beobachtungen machen, fragen Sie nach deren Lösungsvorschlägen. Formulieren Sie Ihre Beobachtungen dabei nie als Kritik, sondern wählen Sie Sätze wie: „Mir ist aufgefallen, dass ...“ oder „Was meinst Du, wie wir damit umgehen sollten?“

Falls Ihre Eltern das angesprochene Thema nicht als Problem erkennen, unterstützen Sie das Gespräch durch konkrete Beispiele.

3. Früher ist besser

Eine alte Weisheit besagt: „Was man vorne rührt, brennt hinten nicht an.“ Dies lässt sich auch auf das Thema Alter übertragen. Suchen sie daher frühzeitig das Gespräch mit Ihren Eltern. Im Idealfall sogar bereits bevor irgendwelche Altersbeschwerden sichtbar werden. In diesem Stadium ist ein ungezwungener Umgang, beispielsweise anhand von Beispielen aus der Nachbarschaft („Herr Weber von gegenüber hat seinen Führerschein freiwillig abgegeben. Er hat selbst gemerkt, dass es ihm in den letzten Monaten immer schwerer fiel sich auf den Verkehr zu konzentrieren. Ich bewundere so viel Selbsteinschätzung. Was meinst Du Mama/Papa, würdest Du ähnlich handeln? Ich als liebende Tochter würde Dich natürlich auch darauf aufmerksam machen, wenn mir auffiele, dass Dein Fahrverhalten nachlässt.“) So können Sie frühzeitig die Weichen stellen, mit Ihren Eltern diskutieren und auch deren Wünsche, aber auch Ängste kennenlernen und darauf eingehen.

Wenn bereits ein kritischer Vorfall aufgetreten ist, wird es oftmals merklich schwieriger. Falls Sie sich um die Sehschwierigkeiten und das damit verbundene eingeschränkte Fahrvermögen Ihrer Eltern sorgen, sprechen Sie das Thema unverzüglich an, bevor ein Unfall passiert.

4. Eine angemessene Sprachwahl

Bitte vergessen Sie nicht, dass Sie mit einem erfahrenen Erwachsenen sprechen und nicht mit einem Kind. Eine bevormundende oder gar kindliche Gesprächsführung wird eine defensive Haltung erwirken und vermittelt Mangel an Respekt. Versetzen Sie sich in die Lage Ihrer Eltern und überlegen Sie, wie Sie selbst angesprochen werden möchten.

5. Das Höchstmaß an Eigenständigkeit erhalten

Streben Sie stets Lösungen an, die ein Höchstmaß an Eigenständigkeit und Selbstbestimmung für Ihre Eltern wahren. Die jeweiligen Stärken sollen unterstützt und die Schwächen kompensiert werden. Wenn zum Beispiel Ihre Eltern zuhause vermehrt Hilfe benötigen, überlegen Sie zusammen, welche Serviceleistungen in Frage kommen. Diese sollten Ihren Eltern Hilfestellung bieten und mehr Lebensqualität geben. Suchen Sie daher stets zusammen mit Ihren Eltern die entsprechenden Serviceleistungen aus. Schenken Sie Einwänden und Wünschen Ihrer Eltern dabei genügend Aufmerksamkeit, ansonsten wird die Hilfe, so wertvoll sie auch sein mag, unter Umständen als Bevormundung empfunden und abgelehnt.

Häufig reichen zu Beginn bereits einige wenige Stunden, in denen beispielsweise Unterstützung im Haushalt genutzt wird, damit Ihre Eltern den Alltag wieder leichter bewältigen können. Ein professioneller Anbieter wie Home Instead Seniorenbetreuung bietet eine Palette von flexibel abrufbaren Serviceleistungen an, wie z.B. Haushaltshilfen, Mahlzeitenzubereitung, Gesellschaft leisten und Begleitung außer Haus.

Diese Leistungen helfen auch Ihnen persönlich, wenn Sie beispielsweise aus beruflichen oder familiären Gründen überlastet sind, aber dennoch sicher gehen wollen, dass Ihre Eltern in ausreichendem Maße Unterstützung erhalten. Ergänzend sollten Sie auch nach Freunden und Bekannten suchen, die helfen könnten.

6. Seien Sie sich der Gesamtsituation bewusst

Es ist immer wichtig, die Gesamtsituation zu beachten, wenn Sie die kritischen Gesprächsthemen rund um das Altern angehen wollen.

Wenn beispielsweise Ihr Vater vor kurzem verstorben ist und Sie merken kurze Zeit später, dass Ihre Mutter zuhause in großer Unordnung lebt,

so liegt dies meist nicht daran, dass sie plötzlich krank geworden ist. Vielmehr führte der große Verlust des geliebten Partners dazu, dass sie die sozialen Kontakte abgebrochen und sich eingegelt hat.

Helfen können Sie, indem Sie viel mit Ihrer Mutter unternehmen, sie aktiv ins Leben zurückführen. Organisieren Sie gemeinsame Nachmittage mit den Enkeln, richten Sie einen Kaffeeklatsch mit alten Freunden aus und zeigen Sie Ihrer Mutter, wie sehr sie gebraucht wird. Dies zu erleben, wird ihre psychische Verfassung verbessern und ihr Lebensfreude zurückgeben.

7. Suchen Sie sich Hilfe von außen

Vielen Senioren hilft eine externe, stundenweise Unterstützung im Alltag, das Leben wieder in die richtigen Bahnen zu lenken. Was zu beschwerlich ist, wird von externen Dienstleistern erledigt, was die Senioren problemlos noch selbst bewältigen können, bleibt in ihrer Hand. Erfahrungen zeigen, dass die Eigenständigkeit und das Leben im eigenen Zuhause für die Mehrheit der Senioren ein zentrales Thema ist, wenn es um die Beurteilung der Lebensqualität geht.

Beratungsstellen für Senioren und deren Angehörige können eine gute Anlaufstelle für Probleme rund um das Thema Altern sein.

Eine solche Beratung bietet übrigens auch Home Instead Seniorenbetreuung an – kostenlos und unverbindlich. Sprechen Sie den Betrieb in Ihrer Nähe gerne hierauf an.

Gesprächsanfänge für sensible Seniorenthemen

Um Ihnen praxisnah und leicht verständlich Anregungen zu geben, wie Sie den Gesprächseinstieg für sensible Themen rund um das Altern der eigenen Eltern finden können, zeigt Home Instead Seniorenbetreuung auf Basis des langjährigen Erfahrungsschatzes in der Seniorenbetreuung an den nachfolgenden realen Fallbeispielen. Diese wurden in Zusammenarbeit mit Jake Harwood, Professor für Kommunikation und Autor, University of Arizona, USA erarbeitet.

❖ Wenn die Gesundheit den Lebensstil verändert

Die 70-jährige verwitwete Maria Schneider erhielt vor kurzem die Diagnose ‚Makula-Degeneration‘, eine Augenerkrankung, die den Verlust des Augenlichts herbeiführt. Wo sollte ein Gespräch über die möglichen Einschnitte im Alltag der Seniorin ansetzen?



Viele Senioren suchen oftmals von alleine das Gespräch mit ihren Angehörigen. Falls nicht, ist es sinnvoll, über die jetzige Lebenssituation des Betroffenen zu reflektieren.

Wenn die Seniorin zum Beispiel in einer ländlichen Gegend wohnt, ist die Mobilität ein brisantes Thema. Ziel des ersten Gespräches sollte es sein, nur dieses Problem anzugehen und zu lösen und nicht verschiedene Themenkreise zu vermischen. Nur auf diese Weise lassen sich schnelle und umsetzbare Lösungen finden und unnötige Diskussionen und Missverständnisse vermeiden.

Das richtige ‚Timing‘ ist von immenser Bedeutung. Selten müssen zeitliche Vorgaben eingehalten werden – ratsam ist es daher, sich und den Senioren Zeit zu geben, über alles Angesprochene nachzudenken. Von

zentraler Bedeutung ist dabei der richtige Gesprächseinstieg, durch den die Seniorin deutlich empfänglicher für das Thema wird: „Lass uns etwas planen für den Fall, dass du Dich im Falle eines Fortschreitens Deiner Krankheit nicht mehr sicher fühlst.“

❖ Nachlassende Fahrtauglichkeit

Peter Wagner ist gegen einen Laternenpfahl gefahren. Ein Nachbar des 83-Jährigen ruft an, um seiner Tochter zu berichten, dass ihr Vater rückwärts gegen einen Laternenpfahl gefahren ist. Wie soll sie sich verhalten?



Wenn der Schaden am Auto erkennbar ist, könnte sie fragen: „Papa, was ist mit Deinem Auto passiert?“ Oder sie erwähnt den Anruf des Nachbarn. „Herr Meier von nebenan hat mich angerufen und erzählt, dass Du rückwärts gegen den Laternenpfahl gefahren bist.“

Hat Ihr Vater oder Ihre Mutter kürzlich auch einen Unfall verursacht? Dann sollten Sie diesem Ereignis Bedeutung beimessen. Nehmen Sie eine Gelegenheit wahr, um mit Ihrem Vater oder Ihrer Mutter mitzufahren. Auch eine kurze Fahrt wird Ihnen helfen, die Fahrleistungen Ihres Vaters besser einschätzen zu können.

Es gibt Senioren, die ihr Fahrverhalten von alleine anpassen. Sie fahren z.B. nicht mehr nachts und passen die Geschwindigkeit an ihr Sehvermögen an. Dieser Personenkreis ist zunächst einmal weniger gefährdet. Auf der anderen Seite gibt es z.B. 83-Jährige, die immer noch darauf bestehen, unabhängig von widrigen Witterungsverhältnissen so schnell wie möglich mit dem eigenen Wagen ans Ziel zu kommen. Hier ist von Ihrer Seite her Fingerspitzengefühl gefordert. Passen Sie Ihren Kommentar an den jeweiligen Sachverhalt an. Wenn Sie besorgt sind, dass Ihr Vater unsicher auf der Autobahn ist, bringen Sie seine Sicherheit und die der anderen Verkehrsteilnehmer in den Fokus des Gesprächs: „Papa, ich mache mir ein bisschen Sorgen um deine Sicherheit im Straßenverkehr.“

Seien Sie sich bewusst, dass die Abgabe des Führerscheins ein ganz entscheidender Schritt im Leben eines älteren Menschen ist. Die Fahrerlaubnis ist ein Stück Unabhängigkeit. Mit dem eigenen Auto kann man zu jedem Zeitpunkt fahren wohin man will. Taxen bringen einen auch von A nach B, aber für viele Menschen ist dies nicht vergleichbar mit der Möglichkeit selbst zu fahren. Unter Umständen braucht es viel Überzeugungskraft bis die Seniorin oder der Senior freiwillig den Führerschein abgeben.

❖ Willst Du das wirklich anziehen?

Petra Becker-Maienfeld plant einen Geburtstagsnachmittag für ihre 85-jährige Mutter, und diese besteht darauf ihr blaues Lieblingskleid anzuziehen. Aufgrund ihres schlechten Sehvermögens bemerkt die alte Dame nicht, dass das Kleid fleckig und reif für die Wäsche ist. Wie sollte sich ihre Tochter verhalten?



Die Tochter sollte gut abwägen, ob dieses Thema wirklich ein Gespräch wert ist – sind die Flecken es wert, die Mutter darauf aufmerksam zu machen? Wenn ja, dann muss sie es direkt ansprechen: „Mama, hast Du die Flecken auf dem Kleid bemerkt?“

Forschungsergebnis:

Das schwierigste Thema in der Kommunikation für erwachsene Kinder mit ihren Eltern, ist das Verlassen des Zuhauses. Dieses Thema war für mehr als die Hälfte der Befragten (53%) ein schwerer Einstieg, die noch in der Eltern-Kind-Rolle steckten. Bei den Befragten, bei denen dieses Rollenverhältnis nicht mehr so ausgeprägt war, empfanden immerhin 35% dies als schwieriges Thema.

Sie könnte anbieten, das Kleid zu reinigen oder einen gemeinsamen Einkaufsbummel zu machen. „Mama, das ist doch ein schöner Anlass. Ich würde gerne zusammen mit Dir ein neues Kleid aussuchen. Lass uns zusammen einkaufen gehen.“

Falls ihre Mutter das Kleid dennoch anziehen möchte, ist ein Streit darüber nicht angebracht. Die Tochter müsste ihre Scham über das Aussehen des Kleides zurückstellen,

denn die Entscheidung, was sie trägt und was nicht, trifft letztendlich ihre Mutter. Die Scham ist letztendlich das Problem der Tochter, nicht das der Mutter. Vielleicht ist das vorangegangene Gespräch bei ihrer Mutter dennoch angekommen und sie willigt in eine gemeinsame Einkaufstour ein.

❖ Wenn zuhause Chaos herrscht



Daniela Gross findet das Haus ihrer 77-jährigen Mutter öfters in einem unordentlichen Zustand vor. Sie ist überzeugt davon, dass es an der Zeit ist, Haushaltshilfen zu organisieren. Wie sollte sie vorgehen?

Aufmerksamkeit und gute Beobachtung sollten die ersten Schritte sein. Eine übereilte Problemanalyse und vorschnelle Lösungsvorschläge gilt es zu vermeiden. Stattdessen sollte sie auf ihre Mutter mit Wohlwollen zugehen und ihr den Weg einer gemeinschaftlichen und gleichberechtigten Lösungsfindung aufzeigen. Ein Kardinalsfehler wäre der Ansatz: „Mutter ich zeige Dir, was Du machen sollst.“

Durch die genaue Beobachtung lässt sich die Ursache für die Unordnung im Haus der bisher so ordentlichen Mutter erkennen. Liegt der Grund in der einfachen Überforderung bei den häuslichen Pflichten oder baut Mutter mental etwas ab? Benötigt sie Unterstützung beim Aufräumen und Saubermachen oder gibt es bereits andere Aspekte zu berücksichtigen, wie Körperpflege oder das An- und Auskleiden?

Sollte das Problem physischer Natur sein – weil Staubsaugen oder das Aufräumen beschwerlich werden – wäre folgender Gesprächseinstieg denkbar: „Mama, ich kann mir das leisten. Lass uns eine Vertrauensperson suchen, die Dich zuhause bei anstrengenden Dingen wie beim Putzen unterstützt. Das möchte ich gerne übernehmen.“

Viele Senioren nehmen diese angebotene Haushaltshilfe gerne in Anspruch. In manchen Gemeinden gibt es über die Verwaltung Unterstützung zur Suche nach geeigneten Haushaltshilfen. Home Instead Seniorenbetreuung bietet ebenfalls diese Leistungen an.

❖ Eine Alterserscheinung oder etwas mehr?



Peter Berger schaut kurz bei seinen Eltern zuhause vorbei und ihm fällt es bereits zum zweiten Mal auf, dass der Mutter der Vorname eines nahen Freundes nicht einfällt. Ist das nun Alzheimer, eine andere Art der Demenz oder schlichtweg die Tagesform eines Senioren?

Auf jeden Fall gilt es bei der Suche nach Ursachen die persönliche Geschichte und Persönlichkeit der Mutter in Betracht zu ziehen, um entscheiden zu können, ob der jetzige Zustand wirklich eine problematische Veränderung darstellt. Manche Menschen konnten sich schon immer Namen schlecht merken. Wenn es aber um die Namen von guten Freunden geht oder man Anzeichen von Desorientierung bemerkt, wäre ein Ansatz zu sagen: „Mama, vielleicht sollten wir einen Arzt aufsuchen, der einen generellen Check macht. Es ist bestimmt nichts Ernstes, aber es würde mich schon beruhigen, wenn auch der Arzt feststellt, dass alles OK ist.“ Ein solcher Gesprächsbeginn konzentriert sich auf das Positive und nicht das Negative.

❖ Das Medikamenten-Durcheinander



Beim Besuch seines 85-jährigen Vater bemerkt Paul Leber Pillenschachteln, Dosierfläschchen und Döschen mit Tabletten in der Küche, im Bad und auf dem Nachttisch. Er fragt sich, wie sein Vater alle Medikamente auseinanderrhält und eine korrekte Einnahme sicherstellt. Welcher Einstieg in ein Gespräch bietet sich an?

Forschungsergebnis:

Der kognitive Zustand der Eltern war ein Thema, über welches 50% der erwachsenen Kinder weitere Informationen haben wollten.

In solchen Situationen ist eine gewisse Portion Humor und der Glaube hilfreich, dass Vater alles im Griff hat (,im Zweifel für den Angeklagten'). Vielleicht gibt es gute Gründe, warum ein Teil der Medikamente in der Küche steht (Einnahme kurz vor dem Essen), während andere Tabletten auf dem Nachttisch zu finden sind (Einnahme kurz vor dem Schlafengehen).

Ein guter Gesprächseinstieg wäre eventuell: „Also Papa, wie Du das mit den ganzen Arzneimitteln auf die Reihe kriegst?!“ Falls die Antwort seinerseits die obigen Gründe enthält (bestimmte Einnahmebedingungen) und hört sich das alles plausibel an, dann ist wohl alles unter Kontrolle. Falls jedoch eine Antwort folgt wie: „Weiß ich nicht, ich gebe mein Bestes. Ich weiß manchmal gar nicht, wofür ich das alles nehmen soll“, so sollten Sie dieses Thema künftig genauer beobachten.

Falls das Handling der vielen Medikamente Ihrem Vater Mühe bereitet, empfehlen Sie ihm doch einfach einen Medikamenten-Dispenser: „Papa, ich habe in Apotheken schon mal solche Pillendöschen gesehen, mit Deckel. Da geht nichts verloren und Du hast alles an einem Platz. Schau Dir doch mal so was an.“ Home Instead Seniorenbetreuung bietet als Betreuungsservice die Erinnerung an die Medikamenteneinnahme an. Die Betreuungskräfte von Home Instead sind darin geschult, diese Unterstützung zuverlässig zu leisten.

❖ Kommunikation unter Geschwistern

Nachdem Renate Weber festgestellt hat, dass einige Glühbirnen im Haus ihrer 86-jährigen Eltern schon länger kaputt sind, kommt sie zu dem Schluss, dass

Forschungsergebnis:

Fast Dreiviertel (71 %) der Befragten sagen, dass es hilfreich sein würde, die Geschwister mit in die Elterngespräche einzubinden, während fast die Hälfte (49 %) der Befragten die Beratung durch einen Pflegeberater für sinnvoll halten.



die Senioren mehr Unterstützung zuhause benötigen, um sicher leben zu können. Renate Weber ist das älteste von fünf Kindern. Wie sollte sie das Thema bei ihren Geschwistern ansprechen? Welche anderen Personen kommen für ein Gespräch in Frage?

Geschwister sind oft eine realistische Rückbestätigung. Sie könnte ihren Bruder oder ihre Schwestern fragen: „Ich habe das Gefühl, dass Mama und Papa Schwierigkeiten mit dem Austausch der Glühbirnen haben. Ist Euch das auch aufgefallen?“ Jedoch ist es wichtig, nicht in ein ‚Gruppendenken‘ zu verfallen, in dem

alle Geschwister die gleichen Probleme sehen und große Probleme herbeireden.

Falls ein Elternteil tatsächlich ein bisschen mehr Hilfe im Haushalt benötigt als früher, sollten die Geschwister nicht sofort einen Platz im Seniorenheim aussuchen und das Haus zum Verkauf anbieten. Meistens genügt schon ein wenig mehr Unterstützung zuhause. Lassen Sie sich bei einer Seniorenberatungsstelle über Hilfsangebote vor Ort informieren oder kontaktieren Sie direkt den nächstgelegenen Betrieb von Home Instead Seniorenbetreuung. Home Instead Seniorenbetreuung bietet flexible und fachlich kompetente Hilfe bereits ab zwei Stunden pro Einsatz an.

❖ Mutter verletzt sich häufig zuhause



Seit einiger Zeit bemerkt Georg Stamm bei Besuchen bei seiner 85 Jahre alten Mutter immer wieder Schürfungen und kleinere Wunden an Armen und Beinen. Sie sagt, dass sie nur nicht richtig hingeguckt hätte, doch er vermutet eher, dass sie gefallen ist. Der Sohn kennt sie gut genug, um zu wissen, dass seine Mutter zu eigenständig ist, um Hilfe zu erbeten.

Forschungsergebnis:
Das Thema Gesundheit war bei 28% der Befragten eines der schwierigsten anzugehenden Inhalte.

Wie kann er vorgehen, um dem Problem auf die Spur zu kommen?

Kleine Verletzungen sind ein komplexes und schwieriges Thema, das eine sensible Herangehensweise erfordert. Auf der einen Seite verletzen sich ältere Menschen tatsächlich leichter. Manchmal, besonders bei bestimmten Medikamenten, können kleine Hautabschürfungen entstehen, ohne dass die Person tatsächlich gestürzt ist.

Je nachdem wie eng das Verhältnis zu seiner Mutter ist, könnte er unter gewissen Umständen ruhig glauben, dass sie weder gestürzt noch sich in anderer Weise verletzt hat. Auf der anderen Seite deuten gehäufte Verletzungen eher auf Stürze oder im Extremfall sogar andere Formen physischer Einwirkungen hin (z.B. physische Misshandlungen). In diesem Fall wäre eine ganz andere Herangehensweise angebracht.

Im ersten Fall gibt es keinen Grund zur Besorgnis. Dennoch sollte eventuell ein Arzt konsultiert werden, wenn die Verletzungen sich mehr und mehr häufen. Eine Änderung der Medikamentengabe kann Abhilfe schaffen.

Im zweiten Fall muss dringend Einhalt geboten werden. Der Gesamtkontext muss einbezogen werden. Sind die Verletzungen mit einer einschneidenden Änderung im Leben einhergegangen? Sind die Verletzungen zum Beispiel aufgefallen, seitdem die Mutter von einer Pflegekraft zuhause betreut wird oder sie in einem betreuten Wohnprojekt eingezogen ist? Dies wär ein eindeutiges Warnsignal. Ähnlich ist es bei einer Verletzungsbeobachtung nachdem eine neue Medikation verordnet wurde. Bei bestimmten Medikamenten kommen Schwindel und Desorientierung vor, die ebenfalls zu Stürzen führen.

Ein möglicher Ansatz für den Einstieg in ein Gespräch wäre: „Mama, das sieht aber nach einer schmerzenden Wunde aus! Wo hast Du die her?“

Falls eine pauschale Antwort folgt wie: „Ich habe einfach nicht aufgepasst“, könnte die Entgegnung lauten: „Genau Mama, wir sind alle in der Familie etwas tollpatschig, laufen aber trotzdem nicht alle mit großen Schürfwunden an Armen und Beinen rum. Also, wie ist das konkret passiert? Ist Dir schwindelig geworden bevor Du gestürzt bist, oder hast Du vielleicht etwas im Weg stehen lassen, über das Du nachher gestolpert bist?“

❖ Finanzen, ein heikles Thema

Heike Blessings Eltern waren schon immer finanziell unabhängig und sehr diskret in Bezug auf ihre Finanzen. In letzter Zeit ist der Tochter aufgefallen, dass ihre Eltern an Nahrungsmitteln und neuer Kleidung sparen. Sie befürchtet, dass die Reserven bedrohlich geschrumpft sein könnten. Wie kann man die Thematik am besten angehen?



Das Thema Finanzen ist heikel und viele Menschen scheuen sich darüber zu sprechen, doch es macht Sinn ‚in den sauren Apfel zu beißen‘ und das

Thema anzugehen, auch wenn es unter Umständen unangenehm für beide Seiten ist. Ein vernünftiger Gesprächseinstieg könnte sein: „Bei Euch ist aber nicht viel im Kühlschrank, was esst Ihr eigentlich so?“ Achten Sie auf Ihre Tonwahl. Dieser Satz kann anklagend oder locker rüberkommen. Vielleicht ist ein solcher Gesprächseinstieg für Sie zu lässig. Sie können das Thema auch direkter ansprechen: „Mama, ich mache mir ein bisschen

Forschungsergebnis:

Geld war bei 21 % ganz oben auf der Liste der schwierigen Themen zwischen erwachsenen Kindern und ihren Eltern.

Sorgen um Euch. Mir kommt es so vor, als esst Ihr nicht genug.“

Mangelernährung kann zu einem bedeutsamen Problem bei älteren Menschen werden. Sie kann ein wichtiger Indikator für weitere Pro-

bleme sein, wie die Finanzsituation Ihrer Eltern, schlecht sitzende Zahnprothesen oder sogar eine mögliche Depression.

Falls die Anzeichen auf eine schlechte Finanzlage hindeuten, fragen Sie konkret nach oder machen Sie Ihren Eltern einen Vorschlag: „Ich weiß, dass Ihr nicht gerne über Geldangelegenheiten spricht, aber wenn Ihr Probleme hättet, könnt Ihr immer auf meine Unterstützung zählen.“

Denken Sie bitte auch an die unterschiedlichen Kommunikationskanäle. Manchmal ist es hilfreich, zumindest einen Einstieg ins Thema nicht in einem persönlichen Gespräch zu wählen und die Thematik zunächst am Telefon bzw. per Brief oder Mail anzusprechen. Für manche Menschen ist es einfacher eine kritische Thematik zunächst am Telefon zu erwähnen oder vielleicht das Thema mit einer E-Mail anzusprechen. Wenn der Gesprächsbedarf erst einmal auf einem dieser Wege erwähnt oder angesprochen wurde, ist der Gesprächseinstieg bei einer persönlichen Begegnung merklich leichter. In manchen Fällen kommt der Adressat Ihres Anliegens Ihnen sogar zuvor: „Sollen wir über deine E-Mail sprechen, die Du uns geschickt hast?“

❖ Wenn der Vater sich wieder verabredet

Seit Helene Sperlings Mutter vor einem Jahr verstorben ist, trifft sich ihr 77-jähriger Vater regelmäßig mit einer verwitweten Freundin der Familie. Sie möchten gerne etwas mehr über das Verhältnis zwischen den beiden wissen, doch wie geht man in einer solch delikaten Angelegenheit am geschicktesten vor?



Ein sanfter Einstieg in die Thematik ist eine vorsichtige Nachfrage wie: „Du siehst Elisabeth in letzter Zeit häufiger.“ Nach dieser Feststellung werden Sie schnell merken, ob Ihr Vater Ihnen Näheres mitteilen möchte oder nicht. Wenn nicht, ist es seine persönliche Sache, die man zunächst respektieren sollte.

Ausnahmen bilden hierbei die Fälle, in denen Ausbeutung oder Missbrauch im Spiel sind. Falls man befürchten muss, dass die Gefühle des Vaters, finanziell oder auf andere Weise ausgenutzt werden, dann gilt es

Forschungsergebnis:

Fast die Hälfte der erwachsenen Kinder (47%) sind ‚nicht sehr‘, oder ‚überhaupt nicht‘ sicher im Umgang mit dem Thema ‚neue Liebe‘, bei den eigenen Eltern.

genauer nachzufragen. In diesem Fall müssen die Umstände vorsichtig näher beleuchtet werden. Wenn der Vater finanziell unabhängig ist und die Bekannte auf einmal mit einem neuen Auto vorfährt, bietet es sich an den Vater zu fragen: „Weißt Du, wer ihr das Auto gekauft hat?“

Zieht die Bekannte sogar mit ins Haus des Vaters ein, das Interieur des Hauses ändert sich gravierend und ganz gegen den bisherigen Geschmack des Vaters, so könnte man fragen: „Papa, hast Du Dir diese Sachen angeschafft? Sieht so gar nicht nach Deinem Stil aus.“

Ansonsten freuen Sie sich, dass Ihr Vater eine nette Bekanntschaft gemacht hat. Zwingen Sie ihn nicht dazu, Details preiszugeben, die er lieber für sich behalten möchte.

Über den Experten



Jake Harwood hat an der University of California in Santa Barbara, USA, promoviert und ist Professor für Kommunikation und Direktor des Programms für Gerontologie an der University of Arizona, USA. Seine Forschung richtet sich spezifisch auf Kommunikation im Alter. Harwood's Forschung zielt ab auf Theorien in den Bereichen ‚Soziale Identität‘, ‚internes Gruppenverhalten‘ und ‚Kommunikationsanpassungen‘.

Rechtliches – Ein kleiner Einstieg

Rechtliche Dinge und Alter, wem fallen bei dieser Wort-Kombination nicht sofort die beklemmenden Begriffe Testament, letzter Wille, Nachlassregelung, etc. ein. Gerade deshalb vermeiden es viele Eltern und Kinder gleichermaßen, dieses delikate Thema ins Gespräch zu bringen. Niemand will als Erbschleicher gelten oder sich dem Verdacht aussetzen, er oder sie habe es auf das Vermögen der Eltern abgesehen. Und für die Senioren bedeutet die Konfrontation mit diesem Thema auch eine Auseinandersetzung mit dem unweigerlich kommenden Ende des Lebens und der eigenen Vergänglichkeit.

Forschungsergebnis:

Fast die Hälfte (46%) aller erwachsenen Kinder würde gerne mehr über die persönlichen Wünsche bzgl. medizinischer Regelungen ihrer Eltern wissen.

Auch wenn die Thematik unangenehm ist, so garantiert doch nur eine frühzeitige Klärung aller rechtlich relevanten Fakten, dass im Falle

einer Handlungsunfähigkeit oder dem Tod der geliebten Mutter oder des geliebten Vaters Dinge genau so geschehen oder das Vermögen exakt so verteilt wird, wie es die Seniorin oder der Senior gewünscht hat. Scheuen Sie sich daher nicht, die rechtlich wichtigen Aspekte mit Ihren Eltern zu besprechen. Sicherlich braucht es Fingerspitzengefühl und den richtigen Zeitpunkt. Erklären Sie Ihren Eltern, dass es Ihnen einzig und alleine darum geht, dass nichts geschehen soll, was sie nicht wünschen und dass sie

noch jeglichen Handlungsspielraum haben, alles nach ihren Vorstellungen bis ins kleinste Detail zu regeln.

Wir möchten Ihnen an dieser Stelle einen ersten Überblick über die Möglichkeiten geben, wie man Absicherung für beide Seiten erzielen kann.

Sie haben bestimmt schon einmal etwas über die sogenannte **Patientenverfügung** gehört. Ein Thema, welches uns unabhängig vom Alter alle angeht. Ein Unfall oder eine andere unvorhergesehene Situation kann alles auf den Kopf stellen. Die Patientenverfügung legt fest, welche Heilbehandlungen oder ärztliche Eingriffe durch den (zukünftigen) Patienten gewollt sind oder abgelehnt werden. Es ist generell ratsam eine solche Verfügung zu haben.

Mit einer **Vorsorgevollmacht** wird eine Person Ihres Vertrauens für die gesundheitlichen Angelegenheiten bevollmächtigt. Diese bevollmächtigte Person kann im Fall der Fälle darüber entscheiden, wie und wo behandelt werden soll.

Eine **Betreuungsverfügung** ist für den Fall der Anordnung einer gesetzlichen Betreuung gedacht. Das Amtsgericht setzt einen gesetzlichen Betreuer ein, wenn ein Patient infolge einer Krankheit oder eines Unfalls seine Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht mehr selbst regeln kann und deshalb ein Betreuer bestellt werden muss. Dies kann ein Berufsbetreuer sein oder eben eine über eine Betreuungsverfügung eingesetzte Vertrauensperson. Die Betreuungsverfügung regelt auch den Umfang der Betreuung, die u.a. die Regelung der Finanzen, die Wohnsituation und die Betreuung von minderjährigen Kindern beinhalten kann.

Beim Tod eines Menschen, der kein wirksames **Testament** erstellt (oder einen Erbvertrag geschlossen hat), tritt die gesetzliche Erbfolge ein. Diese Erbfolge entspricht nicht unbedingt den Vorstellungen des Erblassers und kann zu Streitigkeiten unter den Angehörigen führen, die der Erblasser durch eine klare testamentarische Regelung vermeiden kann. Wenn Ihre Mutter oder Ihr Vater sicherstellen möchten, dass ihr/sein Vermögen nach dem Tod entsprechend ihren/seinen Wünschen verteilt wird, sollten sie/er rechtzeitig Vorkehrungen treffen. Die Erstellung eines

Testaments kann besonders dann sinnvoll sein, wenn größere Werte vererbt werden, die Nachfolge eines gewerblichen Unternehmens geregelt werden muss oder eine wirtschaftlich unsinnige Verteilung des Nachlasses unter einer Vielzahl gesetzlicher Erben vermieden werden soll.

In einem Testament können die folgenden erbrechtlichen Verfügungen getroffen werden:

- ◆ Erbeinsetzung
- ◆ Enterbung
- ◆ Aussetzung eines Vermächtnisses
- ◆ Auflagen
- ◆ Teilungsanordnungen
- ◆ Anordnung der Testamentsvollstreckung
- ◆ Pflichtteilsentziehung und -beschränkung

Den Anfang machen

Lebensvermächtnisse

Zunächst einmal ist es sinnvoll eine Planungsliste vorzubereiten. Die Liste beinhaltet relevante Informationen für die Familie, wer in Notfällen kontaktiert oder informiert werden müsste und welche Angelegenheiten geregelt werden sollten.

Beispiele hierfür sind:

- ✓ Rentenversicherung
- ✓ Sparguthaben
- ✓ Versicherungen allgemein
- ✓ Bankkontendaten
- ✓ Immobilienbesitz
- ✓ Anwalts- und Steuerberaterkontakte
- ✓ Eventuell zu regelnde Bestattungsformalitäten

Planungsliste

Nachfolgend finden Sie eine exemplarische Planungsliste, zusammengestellt von Home Instead Seniorenbetreuung, die Ihnen und Ihren Eltern als Grundlage dienen kann, um miteinander die wichtigen rechtlichen Aspekte in ungezwungener Atmosphäre zu diskutieren und Lösungen zum Wohl aller Beteiligten zu schaffen.

- ✓ Bitten Sie Ihre Mutter bzw. Ihren Vater für den Fall einer Erkrankung oder den Todesfall einen Bevollmächtigten zu benennen.
- ✓ Verfassen Sie eine Patientenverfügung, in der die Wünsche der Seniorin bzw. des Seniors für medizinische Eventualitäten festgehalten werden.
- ✓ Erstellen Sie gemeinsam mit der Mutter bzw. dem Vater eine Liste mit Personen, die im Notfall oder Todesfall benachrichtigt werden sollen.
- ✓ Dem Bevollmächtigten sollten alle relevanten Daten bzgl. Versicherungen, Rente, Bankkonten, Depots, Immobilien, etc. zugänglich sein.
- ✓ Stellen Sie sicher, dass Telefon-, Internet-, TV- und Energieversorger informiert sowie Abonnements abbestellt werden können.
- ✓ Klären Sie mit den Eltern, was im Falle des Todes mit dem/ den Haustier(en) geschehen soll.
- ✓ Verfassen Sie einen Vorschlag für einen Nachruf und entscheiden Sie gemeinsam in welchen Zeitungen bzw. Medien die Veröffentlichung des Nachrufes erfolgen soll.
- ✓ Regeln Sie die Bestattungsmodalitäten. Falls es eine Bestattungszeremonie geben soll, wie soll diese gestaltet sein, und wer sollte die Grabrede halten?
- ✓ Regeln Sie eventuelle Spenden an karitative Vereine.
- ✓ Halten Sie fest, wo Ihre Mutter bzw. Ihr Vater ein Testament hinterlegt hat. Am besten geschieht dies beim Amtsgericht oder bei einem Notar.

Zusatztipp

Handlungsspielraum für den gesetzlichen Vertreter schafft die Bereitstellung einer Kreditkarte, mit deren Hilfe er bestimmte Vorgänge nach dem Ableben erledigen kann. Es ist denkbar, die Kreditkarte nur für vorab ausgewiesene Zahlungen zur Verfügung zu stellen und diese Karte nach Beendigung der Vorgänge auch wieder zu vernichten und zu kündigen.

Verändern und ergänzen Sie gemeinsam mit Ihren Eltern die Liste laufend, mit zunehmenden Erkenntnissen aus Gesprächen und eigenen Ideen. Wenn diese Informationen unterschrieben, mit Datum versehen und gut verwahrt werden (idealerweise zusammen mit dem Testament), dann können Ihre Eltern beruhigt dem Lebensabend entgegensehen.

Für weitere Informationen zu Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung beachten Sie unsere Literaturhinweise und wenden Sie sich an einen Fachanwalt.

Wie spreche ich es am besten an?

Nachdem Sie nun die Übersicht zu den wichtigsten Punkte gelesen haben, stellt sich die Frage, wie setzt man sie praktisch am besten um, oder kurz gesagt: Wie geht man ein so hochsensibles Thema an?

Eine Möglichkeit ist, dass Sie Ihre eigene Planungsliste erstellen, schließlich brauchen Sie so eine Liste irgendwann auch einmal. Viel persönlicher ist es aber, wenn Sie hierbei Ihre Mutter bzw. Ihren Vater mit einbinden: „Mama/Papa, ich schlage vor, dass ich einmal eine Liste mit wichtigen Themen vorbereite, die für uns alle wichtig sein wird für den Fall, dass das Unvermeidliche eintritt. Du könntest dann drüber schauen, ob das für Dich sinnvoll und vollständig erscheint und wo Du es für wichtig hältst, Ergänzungen bzw. Änderungen machen. Was meinst Du dazu?“ Auf diese Weise bleibt dem Senior die Möglichkeit die Hilfe anzunehmen oder, wenn er es so wünscht, diese abzulehnen und selbst die Angaben zusammenzutragen. Die Entscheidung liegt also in seinen Händen und wird ihm nicht aufgezwungen.

Wenn die Möglichkeit besteht, binden Sie alle Geschwister mit ein, indem Sie ihnen Kopien dieser Liste zur Verfügung stellen. Vielleicht bevorzugt es Ihre Mutter bzw. Ihr Vater die Liste gemeinsam mit allen zu erstellen.

Es könnte sogar daraus eine Art ‚Familienprojekt‘ werden. Die Geschwister übernehmen den Teil der Informationssammlung und der notwendigen Inhaltsvorschläge. Wenn alle gleichzeitig an ihrer eigenen Liste arbeiten, fühlt sich Ihr Vater als Teil der Gemeinschaft.

5 Wege mit den Liebsten zu sprechen

- ◆ **Unbelastet** – Fangen Sie diese Gespräche nur in ruhigen Zeiten an. Machen Sie es zu einer positiven Erfahrung, die neben dem ernsten Teil auch Freude bringt. Reservieren Sie z.B. einen Raum im Lieblingsrestaurant Ihrer Mutter bzw. Ihres Vaters. Machen Sie Fotos von dem Zusammensein oder machen Sie vielleicht sogar einen Familienfilm.
- ◆ **Nur der engste Familienkreis** – Es ist hilfreich, diese Treffen im engsten Familienkreis zu belassen. Ihr Elternteil wird sich wahrscheinlich sehr freuen, Zeit mit den eigenen Kindern zu verbringen und wird dadurch empfänglicher für ein offenes Gespräch.
- ◆ **Keine Einmischung** – Versetzen Sie sich in die Lage Ihrer Eltern und überlegen Sie, wie Sie zum Thema angesprochen werden möchten. Ein Einstieg ist der Bericht über eine andere Familie in einer ähnlichen Situation. Sie können auch Ihre Planungsliste zeigen und darüber erzählen, wie Sie Ihre ‚persönlichen Angelegenheit regeln wollen‘.
- ◆ **Nutzen Sie Familienfeiern** – Wenn alle Familienmitglieder versammelt sind, ist es eine gute Gelegenheit, die Thematik anzusprechen. Möglicherweise sollte der älteste Geschwisteranteil das Gespräch beginnen. Selbstverständlich sollte kein anderer Geschwisteranteil aus der Diskussion ausgeschlossen werden.

- ◆ **Keine hohen Erwartungen** – Auch wenn Sie den Gedanken an diese Thematik schon länger im Kopf haben, muss sie nicht auch gleich Priorität bei Ihren Eltern haben. Geben Sie Ihren Eltern Bedenkzeit für Ihre Vorschläge und lassen Sie ihnen so viel Eigenständigkeit und damit Würde wie möglich. Es ist eventuell leichter als Sie dachten.

Weiterführende Literatur

Es gibt zahlreiche Literatur und Webseiten zu diesen Themen. Wir nennen Ihnen hier einige nützliche Quellen für weiterführende Informationen.

- ❖ **Vererben und Erben**
von Beate Backhaus von Stiftung Warentest
(Broschiert - 21. September 2010)
- ❖ **WISO: Erben und Vererben**
von Michael Opoczynski und Jürgen E. Leske
von Campus Verlag (Taschenbuch - 14. Juni 2010)
- ❖ **Wenn die Eltern älter werden: Ein Ratgeber für erwachsene Kinder** von **Helga Käsler-Heide von Beltz**
(Taschenbuch - 6. Juli 2009)
- ❖ **Wenn Eltern Pflege brauchen: So begleiten Sie Ihre Mutter und Ihren Vater**
von Rainer Reitzler von Humboldt / Schluetersche
(Broschiert - 19. Februar 2009)
- ❖ **www.hvd.de** – Humanistischer Verband Deutschland

Home Instead Seniorenbetreuung

Home Instead Seniorenbetreuung betreut Senioren in ihrem eigenen Zuhause, von wenigen Stunden die Woche bis hin zur Über-Nacht- und 24-Stunden-Betreuung. Die flexiblen Serviceleistungen von Home Instead Seniorenbetreuung umfassen Gesellschaft leisten, Begleitung außer Haus, hauswirtschaftliche Hilfen, Einkaufen und Unterstützung bei der Grundpflege sowie die Betreuung von demenziell Erkrankten.

Unsere Betreuungskräfte sind außerdem eine Unterstützung und Entlastung für pflegende Angehörige. Ca. 1 Mio. Pflegebedürftige werden von ihren Angehörigen zuhause gepflegt. Diese Menschen benötigen Ruhephasen und Zeit für sich, um keinen Burn-Out zu riskieren. Diese so genannte Verhinderungspflege kann durch uns in Anspruch genommen werden und wird bei Vorliegen einer Pflegestufe von den Pflegekassen übernommen. Dies gilt im Übrigen für die meisten Serviceleistungen von Home Instead Seniorenbetreuung.

Das Leistungsspektrum von Home Instead Seniorenbetreuung wird von einem Team an Betreuungskräften erbracht. Diese sind Frauen und Männer mit ausreichend Lebenserfahrung und einem Herz für Senioren. Die Betreuungskräfte von Home Instead können sich auf Senioren und ihre Bedürfnisse besonders gut einstellen. Sie begegnen den Kunden mit Würde und Respekt und leisten somit einen großen Beitrag zum Wohlbefinden der Senioren zuhause.

Besuchen Sie uns im Internet unter www.homeinstead.de



Zuhause umsorgt

Home Instead[®]

Seniorenbetreuung

Zuhause umsorgt

Deutschlandweit über 30-mal in Ihrer Nähe.

www.homeinstead.de

00026.1603

Weltweit gibt es über 1.000 Betriebe in Australien, China, Deutschland, Finnland, Großbritannien, Irland, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, den Niederlanden, der Schweiz, Taiwan sowie in den USA.

Jeder Home Instead Betrieb ist unabhängig und selbstständig.

© 2016 Home Instead GmbH & Co. KG